

English is acceptable for the majority of readers...

Ergebnisse der Umfrage 2000 der «Schweizerischen Zeitschrift für Sportmedizin und Sporttraumatologie»

Schon ist es fast ein Jahr her, dass Leserinnen und Leser unserer Zeitschrift in einer schriftlichen Kurzumfrage um ihre Meinung gebeten wurden. Vordergründiger Anlass dafür war die ungeklärte Akzeptanz von englischsprachigen Artikeln in unserem Journal – selbstverständlich wurde die Gelegenheit auch benutzt, um einige grundsätzliche Aspekte von Inhalt, Ausrichtung, Stil usw. unserer Zeitschrift durch die Leserschaft evaluieren zu lassen.

Höchste Zeit also, hier mit Ergebnissen aufzuwarten. Die «Bad News» zuerst: Die Beteiligung an der Umfrage war – soll man sagen enttäuschend, soll man sagen erwarteterweise? – tief, mit 255 eingegangenen Antworten bei über 1000 mit Heft Nr. 3/2000 ausgesandten Fragebogen. Die Antwortrate von 25% kann mit dem besten Willen nicht als repräsentativ bezeichnet werden – andererseits gibt es schlicht keine weitere empirische Grundlage, auf die redaktionelle Entscheide bezüglich «Policy» des Journals abgestützt werden könnte. Deshalb nachfolgend eine (statistisch kaum bearbeitete!) Wiedergabe der wichtigsten Originalantworten. Die Ergebnisse werden in der Reihenfolge präsentiert, in der sie im Fragebogen erhoben wurden.

Der erste, eingangs schon erwähnte Hauptbefund ist die hohe grundsätzliche Akzeptanz englischsprachiger Artikel (Tab. 1). Über die Hälfte befürwortet englischsprachige Artikel ohne Einschränkungen. Allerdings wurde – das sei hier vorweg genommen – in den freien Kommentaren die Wünschbarkeit einer deutschen (und evtl. französischen) Zusammenfassung für alle Englischartikel auffallend häufig betont. Mit einem Drittel der Leserschaft wünscht ein zahlenstarkes Segment englischsprachige Artikel jedoch nur in Ausnahmefällen, und gar jeder 16. Leser ist kategorisch gegen die «fünfte Landessprache» für Artikel.

Les réponses des 33 lecteurs romands à cette question cruciale ont été analysées séparément. En effet, le lecteur francophone montre un enthousiasme modéré pour des articles en anglais: seul 42% des sondés sont prêts à les accepter sans restriction, tandis que 15% y sont fondamentalement opposés en tant que langue officielle du journal.

Die Redaktion interpretiert diese Befunde so, dass gegen vermehrte (vor allem gute!) Artikel in Englisch prinzipiell nichts einzuwenden ist, so lange diese unsere Zeitschrift nicht völlig

dominieren, das heisst so lange die ursprüngliche bilinguale «Zauberformel» mit Deutsch und Französisch erhalten bleibt.

Der Titel unserer Zeitschrift nennt Sportmedizin und Sporttraumatologie gleichwertig in einem Atemzug. Für drei Viertel der Leser besteht erfreulicherweise auch inhaltlich eine ungefähre Ausgewogenheit zwischen diesen beiden Polen unseres Journals (Tab. 2). Diejenigen, die sich dieser Meinung nicht anschliessen können, perzipieren viermal häufiger eine Dominanz der Sportmedizin (mit z.B. Leistungsdiagnostik), als ein Überwiegen der Sporttraumatologie.

L'opinion des lecteurs romands n'est pas tout à fait la même. En effet, 76% des sondés estiment que l'équilibre entre médecine du sport et traumatologie du sport est correcte, alors que 15% pensent que la traumatologie du sport prédomine.

Die Redaktion wird entsprechend inskünftig vermehrt darauf achten, dass die Sporttraumatologie stets in gebührender Weise präsent bleibt.

Die komplexeste Frage der Erhebung galt dem Dualismus, der in der Bewertung verschiedener wissenschaftlicher Erzeugnisse immer wieder zu Diskussionen Anlass gibt: Der Beurteilung von wissenschaftlich-inhaltlichem Interesse einerseits vs. praktischer Nützlichkeit andererseits. Tabelle 3 spricht hier insofern eine klare Sprache, als im Urteil der Leserinnen und Leser eine hohe Korrelation zwischen den beiden genannten Wertdimensionen besteht: Übersichtsartikel (einschliesslich der Beiträge zur «Entwicklung der Sportmedizin») halten sowohl bezüglich Interesse als auch bezüglich Nützlichkeit die Spitzenposition inne, direkt gefolgt von den SGSM-Position Statements und – überraschend und erfreulich – den Originalartikeln. Letztere haben erwarteterweise einen etwas niedrigeren Nützlichkeitswert, aber es ist doch bemerkenswert, wie hoch die Leserschaft der Zeitschrift das Interesse dieser Forschungsarbeiten bewertet, die ja manchmal relativ marginale Aspekte ziemlich detailliert ergründen. Die eher selten publizierten Fallberichte und die Seiten des Praktikers nehmen in diesem Ranking eine Mittelstellung ein, während Editorials und die präsidiale Seite auf der Schlussposition figurieren. Etwa die Hälfte der Leserschaft kann diesen Beiträgen ein gewisses Mass an Interesse

Englischsprachige Artikel finde ich in der «Schweizerischen Zeitschrift für Sportmedizin und Sporttraumatologie»

56%	ohne Einschränkungen akzeptierbar (mit der Möglichkeit, dass mit der Zeit ein immer grösserer Anteil der Artikel auf Englisch publiziert wird)
33%	nur in Ausnahmefällen akzeptierbar (z.B. nicht mehr als 20% aller Artikel)
6%	grundsätzlich nicht akzeptierbar (d.h. weiterhin nur Deutsch und Französisch als Journalsprachen)
5%	kommt mir nicht darauf an / keine Meinung

Tabelle 1

Der Titel unserer Zeitschrift nennt «Sportmedizin» sowie «Sporttraumatologie». Bezüglich Inhalten der Zeitschrift

21%	dominiert die Sportmedizin (mit allgemeinmedizinisch-internistischen Aspekten wie Ausdauerdiagnostik, Trainingsadaptation, Doping, Sportepidemiologie u.a.m.) zu stark
5%	dominiert die Sporttraumatologie (mit orthopädischen, diagnostischen, therapeutischen und rehabilitativen Aspekten) zu stark
74%	besteht ungefähre Ausgewogenheit

Tabelle 2

Die Zeitschrift publiziert verschiedene Typen von Artikeln, die sowohl unter dem Gesichtspunkt des inhaltlich-wissenschaftlichen Interesses als auch der praktischen Nützlichkeit beurteilt werden können. Was ist Ihre Einschätzung?

Interesse	sehr	ziemlich	eher	gar nicht
	interessant	interessant	uninteressant	interessant
• Originalartikel (mit Forschungsergebnissen)	46%	43%	11%	0%
• Übersichtsartikel; «Entwicklung der Sportmedizin»	53%	39%	8%	0%
• SGSM «Position-Statements» (mit Empfehlungen)	43%	45%	12%	0%
• Fallberichte (selten publiziert)	26%	48%	24%	2%
• Editorials; Seite des Präsidenten	14%	49%	31%	6%
• Seite des Praktikers (selten publiziert)	33%	49%	15%	3%

Nützlichkeit	sehr	ziemlich	kaum	gar nicht
	nützlich	nützlich	nützlich	nützlich
• Originalartikel (mit Forschungsergebnissen)	31%	52%	17%	0%
• Übersichtsartikel; «Entwicklung der Sportmedizin»	45%	46%	8%	1%
• SGSM «Position-Statements» (mit Empfehlungen)	41%	47%	11%	1%
• Fallberichte (selten publiziert)	21%	51%	25%	3%
• Editorials; Seite des Präsidenten	6%	39%	48%	7%
• Seite des Praktikers (selten publiziert)	31%	50%	16%	3%

Tabelle 3

Was sollte aus Ihrer Sicht die Hauptzielsetzung der Zeitschrift sein?

- 47% Vermittlung von anwendungsorientierter, praxisrelevanter sportmedizinischer Information
 4% Wissenschaftliche Forschungsplattform, insbesondere auch für den «sportmedizinischen Nachwuchs»
 49% Beide genannten Zielsetzungen sind etwa gleichwertig

Tabelle 4

und Nützlichkeit abgewinnen – vielleicht gerade genug, um diese Beiträge nicht ganz abzuschaffen?...

Die beiden Dimensionen «wissenschaftlicher Erkenntnisgewinn» und «praktischer Nutzen» der einzelnen Journalbeiträge wurden auch auf der Meta-Ebene der Zeitschrift als Ganzes exploriert, im Sinne der wünschbaren Hauptzielsetzung des Hausorgans der SGSM (Tab. 4). Fast die Hälfte der Leserschaft priorisiert hier klar die Vermittlung von anwendungsorientierter, praxisrelevanter sportmedizinischer Information; nur 4% sehen in der Zeitschrift primär eine (insbesondere für den Nachwuchs geeignete) wissenschaftliche Forschungs- und Publikationsplattform, während weitere 49% die beiden Zielsetzungen als etwa gleichwertig erachten. Die Redaktion wird auch in Zukunft hier die Balance zu halten versuchen, im Bewusstsein, dass sie nicht in Richtung wissenschaftlicher Höhenflüge abdriften soll und darf!

Den Anteil der Werbung (Inserate) in unserer Zeitschrift erachten 84% als o.k., für 12% dürfte er sogar grösser sein, und für lediglich 4% ist die Schmerzgrenze bereits überschritten.

Erfreulich die Selbstangaben der Befragten zum Anteil der Zeitschrift, der regelmässig gelesen wird (natürlich ist hier die Richtung des Bias der «sozialen Wünschbarkeit» sonnenklar...): Die grösste Gruppe, 44% aller Leser, lesen 30–50% jeder Heftnummer; genau ein Drittel liest sogar 60–80%. Die Extreme bilden jenes Siebtel mit maximal 25% und jenes Elftel mit über 80% gelesenen Heftanteil – letztere Gruppe drängt sich eigentlich geradezu für das Redaktionsteam auf!

Auch die «obligaten» soziodemographischen Eckwerte sind interessant: 90% der Antwortenden sind männlich, das mittlere Alter liegt bei 45,6 (± 10,4) Jahren, mit den Extremen von 22 und 89 (!) Jahren. 61% der Leserschaft sind in eigener Praxis tätig, 24% im Spital und 15% nicht klinisch aktiv, z.B. in der Industrie oder in der Forschung tätig. Als Muttersprache geben 76% Deutsch an, 13% Französisch, 4% Italienisch und volle 5% keine «beste» Sprache (im Sinne der Muttersprache).

Il faut préciser qu'à l'exception des deux questions déjà mentionnées, nous n'avons pas noté de différence entre les réponses des Suisses Romands et des Suisses Alémaniques.

Aufschlussreich waren schliesslich die etwa 60 freien Kommentare, Anregungen und kritischen Bemerkungen, die unsere Leser uns zukommen liessen. Die häufigste Reaktion, von gut einem Viertel aller Kommentierenden, war Lob, Anerkennung und die Ermunterung, so weiter zu machen. Hie und da tut es echt gut, dies zu hören...

Verbesserungspotenzial wird am konsistentesten bei den Abstracts gesehen, wo eine deutsche Zusammenfassung zumindest für englische Artikel zwingend ist, einzelne jedoch auch zum strikt dreisprachigen System (d.h. mit Zusammenfassungen jeweils in Deutsch, Französisch und Englisch) zurückkehren möchten. Aus diesen freien Statements geht weiter als gemeinsamer Nenner hervor, dass die Artikel tendenziell nicht länger werden und nicht noch «wissenschaftlicher» daherkommen sollen, sondern eher knapper und «anwenderfreundlicher». Die publizierten Forschungsergebnisse müssen in jedem Fall Praxisrelevanz besitzen. Das Heft soll nicht umfangreicher werden, im Layout wäre jedoch die Attraktivität noch etwas steigerbar... Einzelne vermissen sporttraumatologische oder physiotherapeutische oder mannschaftsportliche oder spitzensportliche oder trainingswissenschaftliche oder... Themen in unserer Zeitschrift – hier gilt wohl: «Allen Leuten Recht getan...»!

Zusammenfassend zeigt diese Umfrage aus der Sicht der Redaktion und des Vorstands der SGSM ein recht erfreuliches Bild: Viel Bestärkung für die Verantwortlichen, mit der Herausgabe eines derartigen Journals weiterzufahren, aber gleichzeitig auch genügend «food for thought» für Redaktion und Vorstand, um inskünftig die Interessen und Bedürfnisse der Leserschaft noch besser zu befriedigen.

Die Redaktion dankt ganz herzlich allen Leserinnen und Lesern, die sich an der Umfrage beteiligt und damit diese Auswertung ermöglicht haben!

Bernard Marti, Magglingen
 Jacques Ménétreay, Genève
 Walter Frey, Zürich